

KURT GRAHL

Größer als unser Herz

Eine Passion für Judas

für Erzähler/in, Soli, Chor und Kammerorchester

Texte und Textzusammenstellung:

EBERHARD TIEFENSEE

Partitur



EDITION 4226

Personen

Erzähler/in: *Sprechstimme*

Evangelist/in: *Alt / evtl. Tenor* – Rezitativ und „Deutungen“

Maria Magdalena (Apostolin der Apostel): *Sopran* – fungiert auch als Stimme Jesu

Petrus (Anführer der Apostel): *Bass* – fungiert auch als Stimme des Gesetzes,
das Apg 1,20 die Verurteilung des Judas fordert

Chor / Gemeinde: Echo-Raum, der kommentiert und vertieft
(Judas selbst bleibt stumm – wie auch weitgehend in der Bibel;
er kann sich nicht mehr verteidigen)

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen
der GEMA mitzuteilen.**

Copyright 2021 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
(www.petra-jercic.de)

Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

www.strube.de

Zum Text

Judas Iskariot ist die am meisten schillernde Person im Apostelkreis Jesu. Schon im Neuen Testament und noch mehr in der späteren Kirchengeschichte schwankt sein Bild: Die einen möchten den schuldig Gewordenen radikal verdammen, die anderen grübeln hilflos über das Verhängnis, das ihn getroffen zu haben scheint. Musste das alles sein?

Die „Passion für Judas“ versucht, das schier undurchdringliche Dunkel singend zu bestehen und darin die Sonne zu sehen, wie es der Eingangsschor programmatisch anzeigt. Sie meditiert die oft gegensätzlichen Aussagen, welche die heilige Schrift der Christenheit über diesen Judas anbietet. Das wird in einen Streit gefasst, den nachösterlich diesmal Maria aus Magdala, die erste Auferstehungszeugin und somit „Apostelin der Apostel“ (Hippolyt von Rom), und der „Apostelfürst“ Petrus mit- und gegeneinander ausfechten. Beide wissen aus eigenem Erleben um den oft umwegig verlaufenden „Pfad der Barmherzigkeit“, der im Schlusschor beschworen wird: Aus Maria Magdalena hatte Jesus sieben Dämonen ausgetrieben (Mk 16,19). Petrus hatte seinen Herrn nächtens verleugnet. Es war dieselbe Nacht, in der sich Judas verzweifelt auf seinen letzten Weg begab. Er bereute, das bezeugt uns das Matthäus-Evangelium (Mt 27,4). Aber er konnte die Vergebung im Unterschied zu Petrus nicht mehr empfangen – oder wollte er es nicht?

Diese Finsternis wird in der „Passion für Judas“ immer wieder von der sie umfangenden Sonne zu überblenden versucht:

- die Nacht der Verrats von der Sehnsucht nach Stille und von der „Nacht des Glaubens“, die Mystiker wie Johannes vom Kreuz kennen,
- der verräterische Judas-Kuss von der Sehnsucht der Geliebten am Beginn des alttestamentlichen Hoheliedes (Hld 1,2),
- der stechende Schmerz über den Freundesverrat vom Blick auf die geöffnete Seitenwunde des Gekreuzigten.

Doch wie diese Wunde nachösterlich nicht getilgt ist, bleiben auch die Fragen in der Judas-Geschichte weiterhin offen:

- Warum all diese Umwege?
- Wie umgehen mit dem unerbittlichen „passiert ist passiert“, das dem Reuigen eine Rückkehr in die Zeit vor der Untat versperrt?
- Was mag noch im letzten Atemzug an Umkehr möglich sein? Wir können es uns denken, aber eben nicht wissen. Unsere Einsicht bleibt Stückwerk wie auch unsere oft engherzigen Beurteilungen und Verurteilungen. All das wird – so ist zu hoffen – wieder umfassen von der Sonne der Güte Gottes, die „größer ist als unser Herz“.

Der Suizid des Judas ist aktenkundig. Seine Gottverlassenheit aber wird überblendet vom Todesschrei Jesu. Die Finsternis, „in der er hängt“ (Eingangsschor), bezieht sich nun endgültig auf +beide: den Erhängten und den Gekreuzigten. Dem Höllensturz des Judas folgt die Höllenfahrt Jesu – sein Hinabsteigen in das Reich des Todes, das unser Credo bekennt. Diese wahrhaft grenzenlose, bis in die extremste Finsternis hinein reichende Solidarität des Erlösers findet sich, in Stein gemeißelt, in einer romanischen Kirche dargestellt, welche Maria Magdalena geweiht ist: Der gute Hirt – in den römischen Katakomben der frühen Christenheit das Grab- und Auferstehungssymbol schlechthin – trägt den erlöst lächelnden Judas auf den Schultern: Ein zugleich anrührendes wie verstörendes Bild.

Ist das „die Lösung“? Selig preist der Schlusschor die Barmherzigen, welche die zuweilen furchtbaren und unverständlich krummen Wege des Guten Hirten, der das Verlorene sucht, mitzugehen bereit sind. Paulus, der wie Maria Magdalena und Petrus dies im eigenen Leben erfahren hat, sieht in der Geschichte seines Volkes die alles umfangende Sonne leuchten: „Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes.“ (Röm 11,29) Das darf auch für den vormals in den Zwölferkreis der Apostel berufenen Judas gelten. (Nebenbei: Wie oft sind – in schlimmer Weise – „die Juden“ mit „dem Judas“ zusammen gesehen worden!)

Und wenn es sogar für Judas gilt: Für wen dann nicht?

Eberhard Tiefensee

Gedanken zur Musik

Ich habe meine Assoziationen, Gedanken und Gefühle, die ich beim Lesen und Meditieren der von Eberhard Tiefensee geschriebenen bzw. zusammengestellten Texte zu „Judas“ empfinde / empfand, in Töne, Rhythmen, „Artikulation“ und in „Dynamik“ – im weitesten Sinne – gesetzt. Sie sind Frucht einer jahrelangen Auseinandersetzung mit einer der schillerndsten Figuren des Neuen Testaments, in letzter Zeit mit Hilfe dieser ganz speziellen Text-Komposition. Meine „Auslegung“ soll eine Anregung für den Hörer sein, sich selbst mit dem Phänomen „Judas“ auseinanderzusetzen. Eine Meinung, gar ein Urteil ist da nicht inbegriffen. Wohl aber die Frage: Wo stehe ich in all diesen bedrängenden / befreienden, nur schwer zu verstehenden Situationen und Handlungen dieser Geschichte? Verändern sie mein Verhältnis zu diesem Judas und wie vermag ich – wenn überhaupt – zu differenzieren zwischen all den „Judas-Gestalten“, die unsere Geschichte im Laufe der Jahrhunderte immer wieder beeinflusst und geprägt haben.

Die Nuancen des Textes und damit der Gesamthematik wollen durch z. T. unerwartete „Wendungen“ in den (chromatischen) Färbungen und reicher harmonischer Rhetorik zwischen „Dür“ und „Moll“, Licht und Schatten, Erlösung und Verzweigung verdeutlichen, dass die Geschichte der Passion auch und vor allem mit „Gnade“ zu tun hat. Dem einen wird es geschenkt, nach seiner Tat umkehren zu können – Petrus (im übrigen ein Hauptakteur dieser Passion): Er „endet“ nicht mit dem Verrat auf den Lippen. Und dem anderen, Judas, was wird aus ihm? Endet er wirklich in der „Nacht“, ohne Ausweg, im Nichts?

Danke, Herr, dass du größer bist als unser Herz. Auch größer als unsere Schuld und unser Versagen. Danke, dass du uns schon in diesem Leben auf Zukunft hin geschaffen hast – ein Gott der Liebe bis in Ewigkeit. Gott ist größer, weitherziger, großzügiger als wir es in unseren Herzen denken, erfassen und erfühlen können. Er ist größer als unser Bemühen, er kennt unsere Fehler und Grenzen. So dürfen wir auf seine Vergebung und Hilfe hoffen – ohne eigenes Verdienst – allein aus Gnade. Durch Gott kommt unser Herz zur Ruhe ...

Denn wenn das Herz uns auch verurteilt, Gott ist größer als unser Herz ... (aus 1 Joh 3).

Die Mystikerin Margarete Maria Alacoque OVM schreibt: „Das göttliche Herz ist der Abgrund der Freude, in die wir all unsere Traurigkeit versenken sollen, ein Abgrund der Demut gegen unser Unvermögen, ein Abgrund des Erbarmens für alle Unglücklichen, ein Abgrund der Liebe, in dem unsere ganze Armut untergehen soll ...“ (Quelle unbekannt)

Ohne Judas kein Kreuz, ohne das Kreuz aber ist die Erfüllung des Heilsplans, des ewigen Ratschlusses, nicht möglich. Aber: Nicht Judas hat Jesus, seinen Freud, ausgeliefert, sondern Gott selbst, der seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. (Joh 3, 16)

Die Ideen zur Musik der Passion für Judas haben ihren exegetischen / theologischen Ursprung in der Person des Propheten, „der als einziger Christus schaute und auf IHN zeigte, der unerkannt mitten unter den Menschen war (aus einer Adventspräfatation), der als Bindeglied zwischen dem Alten und dem Neuen Testament steht: Johannes der Täufer. So wie er will die gesamte Musik Wegweiser sein, will helfen, hinter die Worte und die Ereignisse zu schauen, um zu erfühlen die Liebe des Vaters, der sich Menschen um der Menschen willen als Werkzeuge bedient, damit sein Plan der Heilsgeschichte „vollbracht“ werden kann. Um dieses „große Geschehen“ zu verdeutlichen, verwendet die Musik u. a. auch zahlreiche musikalische Zitate aus Chorälen, Choräle selbst bis hin zu Motiven aus den Passionen Johann Sebastian Bachs. So gibt es z. B. die Musik vor Nr. 26 „Da warf Judas“ und die Musik danach. In diesem 38taktigen Rezitativ wird mit Hilfe des Bach-Schemelli-Chorals „Es ist vollbracht“ und dem Schrei Jesu aus Bachs Matthäuspassion „Eloi, eloi, lema sabachtani ...?“ der Tod des Judas mit dem des Jesus von Nazaret mit- und ineinander verwoben; die Musik „verbindet“ diese beiden Ereignisse von Hakeldama und Golgota miteinander, damit der „Gute Hirte“ den „Verlorenen“ (Kapitell von Vézelay) heimbringen kann. So versucht die Musik vor Nr. 26, in der immer wieder die Thematik der „Tiefen Not“ angesprochen und entfaltet wird, sich den Spuren des Judas zu nähern. Es sind die Menschen der vergangenen Jahrhunderte und wir heutigen, die aus dieser Not rufen und bitten. In der Musik nach Nr. 26 ist es vielmehr die Gnade, die Hoffnung auf Erlösung, weil Jesus mit Judas zusammen stirbt und ihm – so die zuversichtliche Ausschau – wie dem Schächer am Kreuz das „Paradies“ verspricht. Jenes „Paradies“, das uns Joseph Haydn im „II. Wort“ seines Oratoriums „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ so eindrucksvoll und „innig“ schildert. Und die Textauslegung dieses „zweiten Wortes“ gleicht einer Verheißung. „Ganz Erbarmen, Gnad und Liebe, bist du Mittler Gotteslamm. Kaum ruft jener reuig auf zu dir: wenn du kommst in dein Reich, ach, so denke mein. So versprichst du ihm voll Milde: Heute wirst du bei mir im Paradiese sein. Herr und Gott! Blick auf uns! Sieh an deines Kreuzes Fuße unsre wahre Reu und Buße. Gib auch uns zur letzten Stunde jenen Trost aus deinem Munde: Heute wirst du bei mir im Paradiese sein.“ Dürfen wir das glauben, an dieses „Paradies“ – für den Schächer, für Judas, für uns –, und darauf hoffen, auf das „göttliche Leben, das er dem Knecht verspricht, der wartet und wacht ...“?

Wir singen jetzt „Herr, deine Güte ist unbegrenzt“ und „Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell ...“ in einer freudigen, fast schon an einen Tanz erinnernden Musik. Und so erklingt auch das Schlusslied als ein Lob-Choral mit dem in allen vier Strophen a cappella vorgetragenen Kernsatz: „Fürchte dich nicht!“

Kurt Grahl

* Für die Evangelistenpartie wird sowohl aus musikalischen als auch „theologischen“ Gründen eine Altstimme empfohlen, Bariton sollte die Ausnahme sein.

* Die Partie des Petrus kann von jeder Männerstimme gesungen werden – vorzugsweise von einer Bariton- – bzw. Bass-Stimme.

Da die Partie in sich sehr unterschiedliche Charakterzüge zeigt, spricht vieles für einen sehr wandlungsfähigen Interpreten.

So ist die Partie bewusst in unterschiedlichen Schlüsseln notiert.

* Die Textauswahl für die Choräle in Nr. 36 „Gesang vom siegreichen Hirten“ ist ad libitum.

Inhalt

Ouvertüre: „Im Kreuz ist Heil“ (Trompete, Streicher, Piano)	6
1. Lied: Vom toten Gott (Chor, Flöte, Trompete, Streicher, Piano)	7
A Abendmahl	
2. Rezitativ: „Es fand ein Mahl statt“ (Evangelist/in, Streicher)	14
3. Lied: Bin ich es? (Petrus, Chor, Flöte, Trompete, Piano)	15
4. Rezitativ: „Jesus antwortete“ (Evangelist/in, Streicher)	20
5. Gesang: „Wir preisen anbetend“ (Chor, Flöte, Trompete, Streicher, Piano)	22
6. Lied: Von der Stille (Evangelist/in, Flöte, Streicher, Piano)	25
7. Litanei: Von der Nacht des Glaubens (Chor, Trompete, Streicher, Piano)	28
8. Rezitativ: „Nach dem Lobgesang“ (Evangelist/in, Flöte, Piano)	32
9. Text: Die Fragen des Romano Guardini (Erzähler/in)	33
10. Meditation: „Aus tiefer Not“ (Trompete, Streicher)	34
B Getsemani	
11. Rezitativ: „Da kam Judas“ (Evangelist/in, Flöte, Trompete, Piano)	36
12. Liedzeilen aus: Bin ich es? (s. Nr. 3)	38
13. Rezitativ: „Judas, mit einem Kuss“ (M. Magdalena – Solo)	38
14. Lied: Vom Kuss seines Mundes (M. Magdalena, Flöte, Piano)	39
15. Rezitativ: „Grüßt einander“ (M. Magdalena, Streicher)	41
16. Lied: Vom Kuss seines Mundes (M. Magdalena, Chor, Flöte, Piano) (s. Nr. 14)	42
17. Rezitativ: „Trügerisch sind die Küsse“ (Evangelist/in, Streicher)	43
18. Liedzeilen aus: Bin ich es? (s. Nr. 12)	43
19. Litanei: Vom Stich ins Herz (Chor, Flöte, Trompete, Piano)	44
20. Rezitativ: „Petrus, schreibe“ (M. Magdalena, Petrus, Evangelist/in, Streicher)	50
21. Lied: Von der Seitenwunde (Chor, Flöte, Trompete, Streicher, Piano)	52
C Hakeldama und Golgota	
22. Rezitativ: „Als nun Judas“ (Evangelist/in, Streicher)	58
23. Lied: Von der unerbittlichen Zeit (1) (Chor, [Sprechgesang], Piano)	59
24. Text: Der Engel der Geschichte (Erzähler/in)	60
25. Lied: Von der unerbittlichen Zeit (2+3) (Chor, [Sprechgesang], Piano)	61
26. Rezitativ: „Da warf Judas“ (Evangelist/in, Streicher)	62
27. Streit-Rezitativ: „Gott verflucht ist“ (M. Magdalena, Petrus, Chor, Instrumente)	64
28. Lied: Vom Stückwerk der Erkenntnis (Chor, Flöte, Trompete, Piano)	69
29. Choralfantasie: „Herr, deine Güte ist unbegrenzt“ (Chor a cap.)	76
30. Kanon: „Gott verflucht ist“ (Chor, Trompete, Piano)	78
31. Text: Der gestürzte Reiter (Erzähler/in)	79
32. Choralfantasie: „Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell“ (Chor, Flöte, Streicher)	79
D Auferstehung	
33. Rezitativ: „David sagte zu Saul“ (Evangelist/in, Trompete, Streicher)	86
34. Anrufung: „Jesus, Sohn Davids“ (M. Magdalena, Evangelist/in, Trompete, Streicher, Piano)	88
35. Text: Das Judas-Kapitell von Vézelay (Erzähler/in)	94
36. Lied: Vom siegreichen Hirten (M. Magdalena, Evangelist/in, Petrus, Chor, Flöte, Trompete, Streicher, Piano)	95
37. Arioso: „Und der Gott des Friedens“ (M. Magdalena, Piano)	104
38. „Amen“ (M. Magdalena, Evangelist/in, Erzähler/in, Petrus, Chor, Instrumente)	105
39. Schlusschoral: Lob der Umwege (Chor, Flöte, Trompete, Streicher, Piano)	110